

zu a entnehmen, daß der Konventuale der Abtei Cîteaux Jacques de Lannoy Anselms *Anticimenon* neben zwei weiteren Werken anderer Verfasser aus Hss. seines Klosters abgeschrieben und d'Achery zur Veröffentlichung zugesandt hatte¹⁰⁴). Glücklicherweise ist die Korrespondenz de Lannoys mit d'Achery zum Teil erhalten¹⁰⁵) und erhellt etwas besser die Umstände, die zu dieser ersten Edition führten. Schon Ende 1671 berichtete de Lannoy d'Achery den Fund des *Anticimenon* und teilte auch gleich das Incipit mit¹⁰⁶): „Incipit prologus Anselmi Havelbergensis Episcopi, in Anticijmenon, in librum contra positorum (!) sub dialogo conscriptum ad venerabilem papam Eugenium secundum (forte tertium propter sequentia, licet alia manu) anno 1145, tempore Beati Bernardi. Eugenio Domino ac semper intuendo et amplectendo Beatissimo sacrosanctae Romanae Ecclesiae papae, Anselmus, pauper Christi Havelbergensis ecclesiae insufficiens episcopus, obedientiam absolutam in Do-

anschlagen; ein Indiz ist eine bemerkenswerte Anzahl von durch Homoioteleuta verursachten Haplographien gegenüber a, auch die allen Hss. widersprechende Transkription der latinisierten griechischen Vokabeln zurück ins Griechische (vgl. dazu die Bemerkung im Monitum S. 161, bei Migne in eine Textanmerkung übernommen MPL 188, 1161 Anm. 11). Auch Salet hat diese problematische Transkription noch beibehalten.

¹⁰⁴) Edition a S. xi—xii: *Tria, porro opera superius relata, videlicet Synodus Atrebatensis ab Gerardo habita: Vita haereticorum, sive Catharorum haereses, quas Bonacursus exhibet confutatque, et Anselmi Havelbergensis Dialogos tres, e tenebris et pulvere vindicavit vir religiosissimus ac doctissimus Dominus Jacobus Lannoyus Asceta et Presbyter Abbatiae Cisterciensis, ex MSS. Codicibus ejusdem Monasterii, et ad me transmisit. Praeterea cum eisdem scriptis Codicibus diligenter quantum potuimus, apographa contulimus.* — Die Formulierung läßt also nicht erkennen, wieviele Hss. für den Anselm-Text vorlagen, schließt aber nicht aus, daß es mehr als nur eine waren.

¹⁰⁵) Die Korrespondenz der Briefpartner d'Acherys ist — nicht ganz vollständig — mit Quellenangabe verzeichnet bei Fohlen (wie Anm. 97) Rev. Mab. 57 (1967) S. 117—156, darunter die Briefe de Lannoys S. 140—144. Sie sind größtenteils gedruckt bei J.-M. Besse, Les correspondants cisterciens de Dom Luc d'Achery et de Dom Mabillon, Rev. Mab. 3 (1907/08) S. 225—238, 341—356 (Briefe Nr. 1—21); 4 (1908/09) S. 485—497 (Nr. 22—35); 8 (1912/13) S. 311—325 (Nr. 36—48); 9 (1913/14) S. 19—32, 157—186, 216—241, 360—372 (Nr. 49—147); 10 (1914/15) S. 40—50, 123—150 (Nr. 148—187). — Ich danke Herrn Gerhard Schneider (Heidelberg), der in der Pariser Bibliothèque Nationale die Korrespondenzbände mss. fr. 17680 und 17686 für mich durchgesehen, die bei Besse oft fehlerhaft gedruckten Briefe korrigiert und aus den ungedruckten Auszüge angefertigt hat.

¹⁰⁶) Besse Nr. 87: Cîteaux, 1671 Sept. 30 (BN ms. fr. 17686 fol. 160). — Da die Hss. höchstwahrscheinlich verloren sind, muß hier und im folgenden alles wiedergegeben werden, was wenigstens zu ihrer Charakterisierung beitragen kann.